

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 41.

Freitag, den 25. Mai

1877.

Spruchliste

der für die II. Quartalsitzung des Bezirksgerichtes in Dresden ausgelosten Geschworenen.

I. Hauptgeschworene.

	Nummer der Jahresliste.
1. Herr Carl Gottfried Heinrich Hermann Baumeier, Privatmann in Dresden.	9.
2. Carl Gottfried Thürigen, Gutsbesitzer in Vauda.	272.
3. Adolf Kaul, Rittergutspächter in Röhrsdorf.	304.
4. Carl Wilhelm Wiehisch, Kaufmann in Dresden.	152.
5. Carl Hermann Julius Krone, Photograph in Dresden.	121.
6. Julius Ahmann, Uhrenfabrikant in Glashütte.	277.
7. Johann Gotthelf Blembel, Hofsichhändler in Dresden.	16.
8. Karl Traugott Leuner, Erbgerichtsbesitzer und Ortsrichter in Lauterbach.	307.
9. Wilhelm Gerlach, Rentier in Köhlschbroda.	84.
10. Robert Heinrich Westmann, Gold- und Silber-Drahtwaarenfabrikant und Hoflieferant in Dresden.	201.
11. Hermann Kidelhain, Maurermeister in Dresden.	116.
12. August Wilhelm Kaliz, Bäckermeister in Großenhain.	236.
13. Karl Serre, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer in Magen.	324.
14. Ernst Friedrich Kothke, Rentier in Köhlschbroda.	132.
15. Julius Wolf, Gutsbesitzer in Kleinfagen.	275.
16. Friedrich Wilhelm Bennewitz, Bäckermeister in Dresden.	11.
17. Friedrich Julius Dümler, Kaufmann in Dresden.	51.
18. Carl Julius Barnewitz, Gaseinrichtungsfabrikant in Dresden.	8.
19. Hermann Degenkolb, Rittergutsbesitzer in Rottwerndorf.	283.
20. Friedrich Wilhelm Karl Ferdinand Vock, Buch- und Kunsthändler in Dresden.	18.
21. Gottlob Krauspe, Staatsgutspächter in Kleinstruppen.	301.
22. August Wilhelm Behner, Gutsbesitzer in Jaghsche.	334.
23. Gustav Adolf Bösenberg, Kaufmann in Dresden.	23.
24. Robert von Willkau, Rittergutsbesitzer in Staffa.	250.
25. G. A. Ernst, Kunsthändler in Dresden.	64.
26. Hans von Carlowitz, Rittergutspächter in Oberschöna.	339.
27. Carl Adalbert Mirus, Maurermeister in Dresden.	153.
28. Friedrich Adolf Schade, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Mittelndorf.	328.
29. Carl August Heinrich Bedrich, Maurermeister in Radeberg.	32.
30. Otto Baron von Rosenberg, Grundstücksbesitzer in Gruna.	177.

II. Hilfsgeschworene.

	Nummer der Jahresliste.
1. Herr Johann Joseph Max Cristofani, Gypswarenfabrikant und Vorsitzender der Gewerbetammer in Dresden.	7.
2. August Brunn, Cassendirector a. D. in Dresden.	6.
3. Johann Paul Hermann Daub, Kaufmann in Dresden.	8.
4. Samuel Gustav Const. Hesse, Kaufmann und Hoflieferant in Dresden.	15.
5. Carl Albert Hauffe, Rentier in Dresden.	18.
6. Otto Eder, Apotheker in Dresden.	11.
7. Otto Bernhard Friedrich, Kunstschler und Hoflieferant in Dresden.	13.
8. Hermann Sigismund Teucher, Spielwarenfabrikant in Dresden.	27.
9. Friedrich Genthe, Oberst z. D. in Dresden.	14.
10. Gustav Baum, Hotelier in Dresden.	5.
11. Paul Fegold, Buchdruckereibesitzer in Dresden.	23.
12. Th. Hermann Hering-Göppingen, Oberstlieutenant z. D. in Dresden.	19.

Das Königliche Bezirksgericht.

3. St.: **Trumler.**

Am 20. April d. J. Abends in der 9. Stunde ist von einem vor dem Gasthose zu Herzogswalde haltenden Kollwagen eine weiße mit rothen Streifen versehene Decke von der Größe einer Decke für 2 Pferde oder einer Schlittendecke spurlos gestohlen worden, was zur Ermittlung des Diebes mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht wird, daß der Bestohlene für Wiedererlangung gedachter Decke eine Belohnung von 6 Mark ausgelegt hat.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 18. Mai 1877.

Dr. Gangloff.

Das 7. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält:

- No. 36. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative für die Pensionsklasse der besoldeten Rathsmitglieder und der Gemeindeunterbeamten der Stadtgemeinde Bischofswerda enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 3. April 1877.
- No. 37. Verordnung, den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen betreffend; vom 9. April 1877.
- No. 38. Bekanntmachung, die der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden zur Erleichterung der Legitimation ihrer Vorsteher bewilligten Rechtsvergünstigungen betreffend; vom 12. April 1877.
- No. 39. Bekanntmachung, eine Vereinbarung mit der k. k. österreichischen Regierung wegen gegenseitiger Durchführung der Schulpflicht betreffend; vom 20. April 1877.
- No. 40. Bekanntmachung, Abänderungen der Postordnung vom 18. December 1874 betreffend; vom 24. April 1877.
- No. 41. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative über die Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten der Stadt Döbeln und der Hinterlassenen derselben enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 2. Mai 1877.
- No. 42. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Herstellung einer Verbindungslinie bei dem Staatsbahnhofe in Flöha betreffend; vom 5. Mai 1877.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.

Wilsdruff, am 18. Mai 1877.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker.

Pferdezüchterverein im Meißner Kreise.

Sitzung den 2. Juni a. c. Nachm. 2 Uhr im Hotel „zum Hirsch“ in Meissen.

Tagesordnung:

Berathung und Beschlußfassung über Vertheilung des Vereins an der Landesthierchau in Döbeln etc.
Alle Pferdezüchter im Meißner Kreise und der Umgegend, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind, werden ersucht, dieser Versammlung beizuwohnen.

Oehmichen-Choren, Vors.

Die Pianofortefabrik von Ferd. Thürmer in Meissen

empfiehlt kleine kreuzsaitige Cabinetflügel, große doppelkreuzsaitige, sowie auch kleinere kreuz- und grabsaitige Pianino's bester Construction, vorzüglich in Ton und Spielart, von Künstlern bestens empfohlen, unter langjähriger Garantie. Pianos aller Art werden stets in Zahlung mit angenommen, sowie auch Reparaturen bestens ausgeführt. (4398.)

Die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin S. W. Wilhelmstraße 9

versichert sämtliche Feldfrüchte, Handelsgewächse und Wein bei Garantie des vollen Ersatzes eines Hagelschadens unter den vortheilhaftesten Bedingungen und billigsten Prämien.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich:

- Wilsdruff: **Albert Thomas**, Privatus.
- Neufkirchen: **C. M. Ulbricht**, Kaufmann.
- Weistropp: **August Siegert**, Kaufmann.
- Nossen: **Ernst Hoyer**, Productenhändler.



Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspülvorrichtung

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann in Dresden

das solideste und vorzüglichste Fabrikat empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen von 72 Mark an.

Alleiniger Repräsentant für Wilsdruff

F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: **Saxonia Regia** mit Patent-Spülvorrichtung, **Elias Howe**, **Grober & Backer**, **Wheeler & Wilson**, **Badenia Bradbury & Co.**, wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts. D. D.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehns-gesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst. **D. O.**

Neue Matjes-

sowie noch alte gute

Bollheringe

empfiehlt

Franz Hoyer.

Seigen-Kaffee

aus der Fabrik von Otto E. Weber in Berlin

empfiehlt

Franz Hoyer.

Lebensversicherung.

Für eine renommirte alte Lebensversicherungsanstalt, welche hohe Dividenden gewährt und namentlich auch in den jetzt sehr beliebten **Kinder-Aussteuer-Versicherungen** Vorzügliches bietet, werden solide und thätige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub H. K. 167 an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten. (H. 32213a.)

Warnung! Um nicht durch ähnliche betriebe ihre geschäfte zu verlieren, verleihe man ausdrücklich Dr. Kirc's illustriertes Originalwert, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kirc's Heilmethode. Hunderttausende verdanken bei den ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Richte beweisen, auch da noch großen, wo alle über nicht möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorsteh. illustrierten, 30 Seiten starken Buche: Dr. Kirc's Naturheil-methode, 9. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Preisermäßigung.



Singer's

Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

billigsten Nähmaschinen,

welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft: **M. 88, M. 96, M. 110.**

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiert, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen.

Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk.

Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse im Bazar, Königl. Sächs. Hoflieferant.

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

Lampert's Heil-Pflaster,	in Schachteln zu 50 und 25 Pfennige mit der grünen Beschreibung,
Lampert's Mund-Pflaster,	
Lampert's Zug-Pflaster,	
Lampert's Fluß-Pflaster,	
Lampert's Magen-Pflaster,	
Lampert's Hühneraugen-Pflaster,	
J. A. LAMPERT'S Einreibung (Balsam),	
ausgezeichnet bei Reißen - Rheuma - Gicht - Hüftweh - Rücken- und Gliederschmerz - Lähmung - Kopf- und Zahnweh.	
Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark.	
Genau auf den Fabrikstempel zu achten.	
Nur allein zu beziehen durch die Apotheken in Wilsdruff, Tharandt, Nossen und Siebenlehn.	

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte **Süßmilch'sche Ricinusölpomade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Loutner i. Wilsdruff.

Kartoffeln

sind zu verkaufen: No. 13, **Birkenhain.**

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer-Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.
Sonn- u. Festtags 4 Uhr.
Tourbillets früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pf.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.
Sonn- u. Festtags 6 Uhr.
Tourbillet früh von Dresden und Nachm. u. Dresden à Billet 1 Mt.
F. A. Herrmann.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur,

(Gegründet 1865.)

Für Frühjahrs - Costüme:

Reinwollenen Beige in eleganten matten Farben, erhaben gestreift.

Popeline noppé (jüngste Neuheit), hell und dunkel in zarten Farben.

Für Sommer - Costüme:

Popeline, Alpacca, Batiste, mit seidenen und wollenen Streifen in den geschmackvollsten Dispositionen.

Einfarbige Stoffe, in großartigem Sortiment, darunter besonders hervorgehoben:

Taffet - Lustre, ein batistartiges Gewebe mit mattem Seidenglanz, als ein gesuchter und empfehlenswerther Stoff.

Barèges und Lenos, einfarbig und gemustert.

Barèges, schwarz, Auswahl in zwölf Qualitäten.

Jaconets, in allen neuen Dessins und Farben.

Schwarze Grenadines, glatt und gestreift.

Für Reise - Costüme:

Waterproof, Cheviot, Melton, schwarze Tuche, Kammgarnstoffe, Ripse, Cachemires, grau Batisteleinen zu Regen-, Reise- und Staubmänteln, Paletots &c.

Für Morgen - Toilette:

Morgenkleider, Filzröcke, Moiréschürzen.

Alles in bekannt nur solider Waare und zu bekannt billigen Preisen.

Jeder Besuch ist lohnend. Jeder Versuch bezahlt sich.

Die Abtheilung für das auswärtige Geschäft erledigt prompt und reell jeden brieflichen Auftrag.

Muster nach Auswärts franco.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Alle Sorten Eöpergefäße

hält stets auf Lager und empfehle ich zu sehr billigen Preisen.
Wilsdruff, Marktgaſſe. Ernst Köhler.

Loose à 1 Mark

von der landw. Landes-Ausstellung zu Döbeln. Beeger.

Echt franz. Gußstahl-Muster-Sensen, Echt steyer'sche Sensen,

das Stück von 1 Mark 50 Pf. an,

Zeichen Wildermann,

Gemskopf,

Wildschwein,

Tannebaum,

Sicheln,

Bayerische, Tyroler und Forstler Wehsteine, Weh-
füßen, Dengelhammer und Ambose
empfangen und verkaufen billigt

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Fertige Arbeitshosen, Westen, Hemden, Blousen u. Schürzen

empfehle billigt
Freibergerstraße. Moritz Wehner.

Garnbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garn zu bleichen.
Freibergerstraße. Moritz Wehner.

Chamottewaaren

aus der Chamotte-Fabrik von G. Hofmann in Taubenheim
bei Meißen,
als: feuerfeste Chamottesteine, Canalsteine, Backofenplatten, scharf-
gebrannte Mauer- und Dachziegel, Drainirrohre, Wasserleitungs-
rohre, Effenköpfe u. c. empfehlen unter reeller Garantie zu
Fabrikpreisen.

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Mein großes Lager extra feiner
franz. Gußstahl-Muster-Sensen,
polirt und gelb in allen Größen, sowie
acht Steyermärker Fabrikate
mit geschützten Fabrikmarken, empfehle beim Beginn der Saison den
Herren Landwirthen zum Selbstkostenpreis.

Zum Selbstkosten- preis.	Gemskopf, Wildemann, 5 Schlüssel, Koch etc. etc.	Zum Selbstkosten- preis.
--------------------------------	-----------------------------------------------------------	--------------------------------

Halbmond und Eichel sicheln, Prima Wehsteine,
polirte und unpolirte Wehhörner, Sensenambose,
Dengelhammer, Prima englische Futterklingen-Anlagen
etc. etc. etc.

Da ich vortheilhaft abgeschlossen beim Sinken der östr. Valuta
und gleichzeitig nur ausgefuchte gute Waare führe, halte bei Bedarf
mich bestens empfohlen.

Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Waschbreter, rund gewellt,

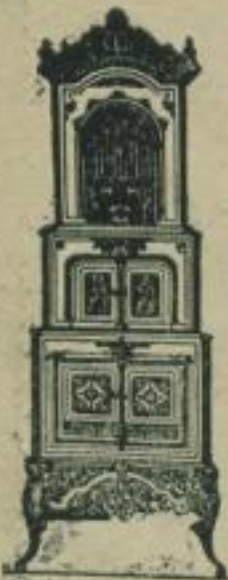
(edige greifen bekanntlich die Wäsche an.)
mit Holzgestelle à Stück 1 Mark und 1 Mark 25 Pf., ganz von
Zint à Stück 1 Mark 80 Pf.,

Eiserne Dachfenster,

12/15	15/18	18/21	18/24	per
2 Mark	2 M. 40 Pf.	3 Mark	4 Mark	Stück,

Eiserne Esstheuren, vordräftmässig,
mit doppeltem Verschluss, à Stück 3 Mark,
verzinntes und emaillirtes Kochgeschirr,
zu Werkpreisen,

empfehle
Wilsdruff, Dresdnerstr. Julius Mütze.



Eiserne Kochfüllöfen,

= Regulieröfen,

= Stagenöfen,

= Unteröfen,

Wasserpfaunen, Kessel, Platten, sowie
sämmliche Dientheile empfiehlt zu noch
nicht dagewesenen billigen
Preisen

Julius Mütze.

(Bestellungen auf größere Wirtschaftsofen werden
angenommen; auch werden alte Ofen zu Füllöfen
eingesetzt.)

Alle diejenigen, welche noch mit Barbiergeldzahlungen an das
von der verstorbenen Frau Hastendorn hier ingehabte Barbier-
stübengeschäft in Rest sich befinden, werden hierdurch aufgefordert,
diese Zahlungen spätestens bis Ende dieses Monats bei Ver-
meidung gerichtlicher Einhebung der Beträge an den Unterzeichneten
zu leisten.

Adv. Ernst Sommer,

vom Gericht bestellter Vertreter des Hastendorn'schen Nachlasses.

Ein neuer Wirtschaftswagen und eine Halbhaife
stehen zum Verkauf in Sachsdorf beim
Schmiedemeister Wilhelm Hausmann.

Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß sich, nachdem ich meine
Commandite in der Willnitzer Straße verkauft habe, mein

photographisches Atelier

nur noch

30 Waisenhausstraße 30

befindet.
Aufnahmen finden daselbst bei jeder Witterung von 9—5 Uhr
(auch an Sonn- und Festtagen) statt, und werden unter meiner
persönlichen Leitung die prompteste und aufmerksamste Behandlung
finden.

12 Visitenbilder von 6 Mark an.

Hochachtungsvoll

Hubert Dung,
Dresden.

Eine Oberstube mit Küche, Kammer,
Holz- und Kohlenraum ist an ein Paar kinderlose Leute zu Michaeli
zu vermieten. Moritz Schneider, Seilermeister.

Eine Stube mit Zubehör

ist zu vermieten und kann zu Johanni bezogen werden bei
Frau Kösch in Kaufbach.

Eine freundliche Stube

ist sofort zu vermieten und zu beziehen bei W. Kiefig.

Am Sonntag, den 13. d. M., wurde in der guten Quelle
ein schwarzer Filzhut verkauft; um Umtausch daselbst wird
freundlichst gebeten.

Schuh- & Wagenschmiere

verkauft billig
Friedrich August Schubert,
am Friedhof No. 202.

Turnverein.

Nächsten Montag Abends nach der Turnstunde **Versammlung**
im Schießhaus. Der Vorstand.

Versammlung

des landw. Vereins zu Röhrsdorf:
Mittwoch, den 30. Mai, Nachm. 4 Uhr,
Der Vorstand.

Landwirthsch. Verein Canneberg.

Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 3 Uhr,

Versammlung.

- 1) Geschäftliches (Kostenbericht, Wahlen).
- 2) Die Döbelner Ausstellung.
- 3) Vorführung einer neuen Buttermaschine (Katarakt-
Buttermaschine).

Der Vorstand.

Schießhaus zu Wilsdruff.

Sonntag, den 27. Mai,

großes Militär-Concert

von dem R. S. Regiments-Stabstrompeter Herrn W. Baum mit
dem Trompetercorps des 1. Feld-Art-Regiments No. 12 aus Dresden.
Anfang Nachm. 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

Hierzu ladet ergebenst ein
NB. Billets das Stück zu 40 Pf. sind vorher bei Herrn Strumpf-
waarenhändler Heinrich Uhlemann und bei mir zu haben.

Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse unsres guten Vaters, Vaters,
Schwieger- und Großvaters, des Gutsbesizers

Adolf Ernst Heyde,

sind uns viele Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden
und wir fühlen uns deshalb gedrungen, hierdurch unsern herzlichsten
Dank auszusprechen. Dank Herrn Dr. Kozberg für seine rastlose
Mühe, uns den theuern Entschlafenen am Leben zu erhalten. Dank
Herrn P. Hochmuth in Sora für die trostreichen Worte am Grabe.
Dank Herrn Kirchschullehrer Richter für die erhebenden Trauerge-
länge. Dank Allen, welche durch lieblichen Sargeschmuck und ehrendes
Grabgeleit ihre herzlichste Theilnahme zu erkennen gaben.

Blankenstein, den 20. Mai 1877.

Die trauernden Hinterlassenen.

Tagesgeschichte.

Auf der Donau haben in der letzten Woche fast ununterbrochen Geschüßkämpfe zwischen den türkischen Festungen und den Monitors einer- und den gegenüberliegenden rumänischen Ortschaften andererseits, stattgefunden. Den türkischen Kriegsschiffen fiel dabei die Aufgabe zu, die Russen bei ihren Verteidigungsarbeiten auf dem anderen Ufer zu stören und die Vorbereitungen für einen eventuellen Uebergang über die Donau zu hintertreiben. Am heftigsten entbrannte der Kampf auf der Strecke Braila-Galatz, wo die Russen augenscheinlich sich zur Ueberbrückung des Flusses rüsteten, um mit dem linken Flügel ihrer Armee in die Dobrudscha zu dringen. Hier wollte es der Zufall, daß der glückliche Schuß eines russischen Artilleristen einen mächtigen türkischen Monitor, den Lüt i Djellil, in die Luft sprengte. — Zwar gelang es den türkischen Kriegsschiffen an einzelnen Stellen die russischen Arbeiten zu stören, doch blieb im Uebrigen die Wirkung der gegenseitigen Beschießung auf die üblichen Erfolge brennender Städte, flüchtender Einwohner und übertriebener Kriegsbulletins beschränkt.

Während auf der Donau die Kanonen donnerten, marschirten die russischen Kolonnen aus der Moldau in die Walachei und haben neuerdings bereits die Aluta überschritten. Doch dürfte der Uebergang des größeren Theiles der russischen Armee weiter rückwärts, wahrscheinlich bei Simniza-Swischkowa erfolgen, während der schwächere linke Flügel bei Braila den Uebergang in die Dobrudscha forcirt und die rumänische Armee zur Deckung der rechten Flanke eine Defensivausstellung in der kleinen Walachei nimmt.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz haben beide Parteien je einen Erfolg und einen Mißerfolg zu verzeichnen. Die Türken haben einen heftigen Angriff auf ihre Stellungen zwischen Batum und der russischen Grenze blutig zurückgewiesen; die Russen dagegen die besetzte Stadt Ardahan am 17. Mai, nachdem an demselben Tage Bresche geschossen war, mit dem Bajonett gestürmt. 82 Kanonen und eine große Menge Proviant und Munition fielen dabei dem Sieger in die Hände. Durch die Eroberung von Ardahan ist den Russen eine weitere Operationslinie gegen Erzerum eröffnet, sie können außerdem die Stellung Kutlar Pascha's bei Saganlug im Norden von der Flanke bedrohen, die Verbindung zwischen Kars und Erzerum abschneiden und demnächst zur Belagerung von Kars schreiten.

Dagegen haben die Türken endlich angefangen, von ihrer Ueberlegenheit zur See Gebrauch zu machen. Eine türkische Flotte erschien, nachdem sie vorher einige unbedeutendere Küstenpunkte bombardirt hatte, vor Suchum Kaleh, dem bedeutendsten Hafen an der kaukasischen Küste. Als die Stadt in Brand geschossen war, landeten die Türken eine Anzahl Tscherkesen und ergriffen Besitz von dem Plage; die Besatzung wurde niedergemacht. Zweck dieser Operation war die Insurrektion der muslimänischen Bevölkerung des Kaukasus. Die Pforte hat nun zur wirksamen Unterstützung des Geschwaders vor Suchum 4 große Transportschiffe, 4 Panzerregatten mit 10,000 Mann und 50,000 Gewehren nachgeschickt. Diese Operation ist wohl geeignet, den Russen ernste Verlegenheiten zu bereiten. Einmal wird die Verbindung der in Armenien operirenden Armeen mit dem Reiche jenseits des Kaukasus gefährdet, da ein feindliches Heer in ihrem Rücken aufzutreten droht, sodann dürfte eine Fortsetzung der Operationen seitens der türkischen Flotte längs der Küste der Pontus-Länder militärische Gegenmaßregeln nothwendig machen.

Der Fall von Ardahan hat in russischen Kreisen, wie man hört, eine um so größere Befriedigung hervorgerufen, als das für die Türkei günstige Ereigniß von Suchum Kaleh auf die muslimänische Welt einen Eindruck gemacht hatte, der gerade im Beginn des Krieges nicht ganz unterschätzt werden konnte. Es ist der erste bedeutende Erfolg der russischen Truppen und es ist vorherzusehen, daß er auch für den weiteren Vorstoß gegen Kars und Erzerum von Bedeutung sein wird. Rußlands Pläne in Asien sind übrigens, wie neulich eine unterrichtete Correspondenz aus Constantinopel in einem französischen Blatte hervorhob, eben so sehr kommerzieller als politischer Natur. Es war Rußland trotz aller Anstrengungen und Opfer nicht gelungen, den Transithandel von Persien nach Europa, wie ihn namentlich die Karawanen vermitteln und dessen Mittelpunkt Erzerum ist, über sein Gebiet zu lenken. Wenn Rußland jetzt festen Fuß in Asien faßt, so geht der persische Transithandel über russisches Gebiet und die Staatseinnahmen in Petersburg würden bald die vortheilhaften Folgen davon verspüren. Der Schutz der Christen im Balkangebiet hat mit solchen Berechnungen allerdings wenig zu thun, aber die Welt ist wohl ohnehin schon genugsam darüber orientirt, daß die russischen Kriegszwecke von Rücksichten der Humanität und des Glaubens nicht ausschließlich bestimmt sind.

Rumänien hat nunmehr mit russischer Genehmigung seine Unabhängigkeitserklärung inszenirt. Der Senat hat der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens seine Zustimmung ertheilt und das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ erfährt positiv, daß die rumänische Regierung die Unabhängigkeit Rumäniens proklamirt und der Türkei den Krieg erklärt habe.

Paris, 21. Mai. Hierher gelangte diplomatische Informationen lassen eine in aller Kürze bevorstehende Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei als wahrscheinlich erscheinen.

Wien, 22. Mai. Offiziell wird telegraphirt: Die hierher gelangte Kunde, daß Rumänien seine Unabhängigkeit erklärt habe, wird, obgleich sie nicht unerwartet kommt, in politischen Kreisen lebhaft besprochen. Unterrichtete Personen meinen, das kontinentale am Kriege nicht theilnehmende Europa werde seine Stellung zu dieser Frage erst nach Beendigung des türkisch-russischen Krieges nehmen, wo es sich voraussichtlich um die Regelung einschlägiger Verhältnisse handeln werde, bei denen die früher an den Constantinopeler Konferenzen wie auf den Londoner Protokollverhandlungen theilnehmenden Mächte mitzuwirken haben würden.

Ueber die stillen Schachzüge der Diplomatie, über die marschirenden und kämpfenden Heere der Russen und Türken und über die blutigen Schlachtfelder hinüber und hinaus möchte man etwas vom Ende dieser Dinge sehen und erfahren, was denn zuletzt aus dem allen werden wird. Es ist aber darüber Dunkel und Schweigen gebreitet. Im deutschen Reichstage und in der französischen Nationalversammlung

ist nichts darüber zu erfahren, noch weniger aus dem Reichstage in Oesterreich; nur eine Prophetenstimme wird laut und zwar aus dem englischen Parlament und auch sie vermischt sich nicht zu sagen, was wird, sondern nur, was nicht wird. Ein englischer Minister erklärte im Parlament, Europa wolle keine Theilung der Türkei, und er deutete an, die drei germanischen Staaten, England, Deutschland und Oesterreich würden sich der Auflösung der Türkei widersetzen. Eine harte Nuß wird das freilich sein; denn jetzt schon vor jedem Sieg erklären einflussreiche russische Blätter, daß Rußland nur einen Wieder-vertgeltungskrieg (für den Krimkrieg) führe, daß es Europa einen Vertrag zerrissen vor die Füße werfe, der ihm vor 21 Jahren (durch den Pariser Vertrag) von demselben Europa aufgedrungen worden sei und daß es diesem nun selber die Gesetze vorschreiben werde.

Aus Constantinopel, 11. Mai, schreibt man: Wie wenig die Regierung trotz des guten Willens die Macht hat, einzelnen Ausschreitungen des brutalen Fanatismus rasch die Abhandlung folgen zu lassen, beweist ein Vorfall, welcher sich kürzlich in Damaskus zugetragen. Ein Soldat wollte im dortigen Bazar einen Säbel kaufen. Um die Klinge desselben zu probiren, benützte er die Gelegenheit, welche zwei gerade vorübergehende Israeliten boten. In einem Nu hieb er einem der Unglücklichen den Kopf ab und verwundete den andern tödtlich. Da der Mörder in flagranti erwischt wurde, erfolgte seine Verurtheilung zur Aufhängung. Kaum daß das Urtheil bekannt wurde, war die Stadt mit Plakaten bedeckt, in welchen für den Fall der Urtheilsvollstreckung gedroht wurde, daß in ganz Damaskus kein Jude und Christ am Leben bleiben würde. Aus Furcht vor einer Katastrophe sistirte die Behörde den Urtheilsvollzug, und der schuldige Soldat befindet sich heute bereits auf einem der beiden Kriegsschauplätze. Wenn nun dies zur Zeit vorgeht, wo die Regierung und Bevölkerung noch von der Hoffnung auf die Hilfe eines Theiles des christlichen Europa's erfüllt sind, wie wird es erst aussehen, wenn diese Hoffnungen unerfüllt bleiben oder gar sich in das gerade Gegentheil verwandeln sollten.

Neben den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz hat ein unerwartetes Ereigniß in Frankreich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt: der Sturz des Kabinetts Jules Simon. Das Ministerium hat in Folge einer Differenz zwischen dem Minister-Präsidenten und dem Marschall über den der Kammer vorliegenden Municipalgesetzentwurf seine Demission eingereicht und der Marschall Mac Mahon hat sie angenommen. Mußte schon die Oeringfügigkeit des Anlasses Zweifel daran aufkommen lassen, daß hier die Veranlassung zu dem brüsklen Vorgehen des Präsidenten zu suchen, der die Gelegenheit sich seiner Minister zu entledigen, so zu sagen vom Zaune brach und mit einer Willkür verfuhr, wie sie selbst unter der kaiserlichen Regierung nicht vorkam, so liefert die Bildung des neuen Ministeriums, an dessen Spitze der Herzog von Broglie trat, den klaren Beweis, daß das liberale Ministerium einer clerikalen Intrigue zum Opfer gefallen ist. Eine solche Schwankung in der französischen Kirchen-Politik in einen Augenblicke, wo Verwickelungen mancher Art drohen, muß in hohem Grade besorgnißerregend sein.

Der Entlassung des republikanischen Ministeriums Simon in Frankreich ist eine Botschaft Mac Mahons an Senat und Kammer und eine vierwöchentliche Vertagung der Volksvertretung gefolgt, alles Schlag auf Schlag mit anfangs betäubender und schließlich unberechenbarer Wirkung. 60 Präsekten und Maires sind im Handumdrehen ihrer Stellen entsetzt und werden durch Leute im Geiste des neuen Regiments ersetzt und dieser Geist ist ein antirepublikanischer und ein bonapartistischer und ultramontaner zugleich. Mac Mahon erklärt in seiner Botschaft, Ministerpräsident Simon mit seinen Kollegen habe die Mehrheit der Volksvertretung nicht geführt, sondern sei von ihr geführt worden, nur noch einen Schritt weiter, so würde die republikanische Mehrheit (unter Führung Gambettas) die vollständige Aenderung der Verwaltungs-, Gerichts-, Finanz- und Militär-Einrichtungen zum Schaden des Landes herbeiführen und das dürfe er, Mac Mahon, nicht leiden. Jede Unruhe im Lande während der Vertagung der Kammern werde er mit Militär niederschlagen und feindliche Stimmen der Presse unterdrücken. (348 Mitglieder der Kammer und 100 Mitglieder des Senates haben ein „Manifest an Frankreich“ erlassen, in welchem sie „gegen die Politik der Reaktion und der Abenteuer“ protestiren, zur Besonnenheit auffordern und an die in 3 Monaten bevorstehenden neuen Wahlen erinnern, aus welchen die Republik stärker als je hervorgehen werde.

Deutliches und Sächsisches.

Größeren Mißmuth hat noch kein Pfingstfest hinterlassen, als das diesmalige. Auf diese wenigen Tage concentriren sich tausende von Hoffnungen frohen Genießens der wiedergekehrten Frühlingssprache nach den rauhen unwirthlichen Tagen des Winters. Allen aber wurde die herbe Enttäuschung zu Theil, mochten sie nun mit besüßeltem Dampfroh den schönsten Gegenden des engeren und weiteren Vaterlandes zufliehen oder in stiller Genügsamkeit den Schritt nach der nächsten Umgebung richten, um sich der in reichstem Blüthenschmucke prangenden Natur zu freuen. Ueber beiden Pfingsttagen lagerte ein regenschwerer Himmel, der mit wenig Unterbrechungen seine nassen Spenden herabandte und die vielen festesfrohen Menschen, die trotz alledem noch immer auf einen Umschwung des Wetters hoffend, hinausgeströmt waren in Wälder und Fluren, mittheilslos nach ihren Wohnstätten zurücktrieb. Kein freundlicher Sonnenstrahl drang durch das düstere Gewölk, nirgends ließ sich ein Anzeichen entdecken, daß ein Rückschlag zum Besseren eintreten würde und so hat sich diese traurig-melancholische Signatur auch auf den dritten und vierten übertragen. Welchen schweren Schaden aber diese mißlichen Witterungsverhältnisse den zahlreichen Gastwirthen zugefügt haben, wird von denen leicht zu beurtheilen sein, denen bekannt ist, daß bei vielen dieser Leute das Pfingstfest zu einer der Hauptquellen des Erwerbs mitzählt, daß es dann gilt, schon vorher für Schaaren von Besuchern Unterkommen und Erfrischungen zu beschaffen und daß die angeschafften Vorräthe bei regnerischem Wetter zum größten Theil werthlos werden und dem Verderben ausgeföhrt sind.

Freiberg. Aus Anlaß der glücklichen Vollendung des Rothschönberger Stollns wird am Ende dieses Monats ein Dankgottesdienst hier abgehalten werden und diese Feier am betreffenden Tage

mit einer großartigen Bergparade verbunden sein, an welcher ca. 2000 Bergleute theilnehmen.

In Kossen fand, wie der „Fr. Anz.“ berichtet, am 7. Mai eine Vorstellung der Passionsspiele einer Gesellschaft unter Direction eines gewissen Allesch statt. Auf dem Zettel war die Zahl der darstellenden Mitglieder auf 30 angegeben, in Wahrheit sollen es 4 bis 6 gewesen sein. Zur ersten Vorstellung waren Kossener Kräfte zur Mitwirkung herangezogen worden, deren Qualifikation zur Darstellung heiliger Personen“ sehr lebhaft angezweifelt wird. Auf den der Vorstellung beiwohnenden Brüdermeister machte das Ganze einen so ungünstigen, der Würde und Heiligkeit der darstellenden biblischen Scenen so wenig entsprechenden Eindruck, daß er noch an demselben Abend den Director der Stadtschule ersuchte, den Schulkindern den Besuch der nächsten Vorstellungen zu untersagen. Dieses Verbot erregte große Aufregung unter der Bürgerschaft als „Eingriff in die persönliche Freiheit“ einerseits und Mißachtung religiösen Sinnes und Lebens andererseits. Man erklärte, die Kinder trotz des Verbots in die Vorstellungen führen zu wollen. Die Polizeiorgane erhielten Befehl, diejenigen zu verhaften, die den Eintritt ihrer Kinder erzwingen wollten. Gesteigerte Aufregung. Inzwischen hatte Allesch ein Schriftstück in die Häuser tragen und an die Kinder beim Austritt aus dem Schulhaus verteilen lassen, in welchem sich mehr als ein ungehörlicher Passus findet. — Das Nachspiel hiervon, nachdem Allesch bereits nach Kohnweim übergesiedelt war, war eine am 15. Mai stattfindende Bürgerversammlung, welche das Vorgehen der Ortsbehörde bei Gelegenheit der Passionsspiele auf das Programm gesetzt hatte. Ein Antrag, gegen den Brüdermeister Beschwerde zu führen, wurde abgelehnt, ein anderer jedoch, in einer Adresse an den Brüdermeister das Mißfallen der versammelten Bürger auszudrücken und die Verwunderung derselben über die Härte auszusprechen, mit welcher das Verbot der Theilnahme der Kinder an den Passionsspielen an denjenigen Eltern durchgeführt worden sei, die ihre Kinder trotz des Verbotes in die Schaustellung haben führen wollen, einstimmig angenommen.

Das Haus des Unfriedens.

Erzählung von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Frei Jordan hatte schon bei seiner ersten Vernehmung diesen Umstand erwähnt und mit der Vorschnelligkeit der Jugend daraus den Schluß gezogen, daß Ferdinand durch die Erzählung des Tribunalsrathes auf den Gedanken gebracht worden, dem Beispiel jenes alten Bedienten nachzuahmen. Der junge Mann hatte deshalb mit größter Sicherheit Ferdinand als den Mörder seiner Mutter bezeichnet und gerade diesen Verdachtsgrund ganz besonders hervorgehoben. Er sprach sich überhaupt ziemlich ungünstig über den Bedienten seiner Mutter aus, nannte ihn einen elenden Schmarotzer und Heuchler, dem er niemals getraut, und er habe die Verblendung seiner Mama nicht begreifen können, die ein solches Subject um sich geduldet.

War denn aber die Annahme nicht zu gewagt, daß der Keim zu diesem Verbrechen gerade durch die Erzählung des Tribunalsrathes gelegt worden? — Wer kennt die Irrgänge, in die sich eine Menschenseele verliert? — Und eine vorangegangene dunkle That hat oft eine dämonische Anziehungskraft; es folgen Andere, die, von unwiderstehlicher Gewalt getrieben, denselben düstern, blutigen Weg gehen. — Dennoch blieb es immer eigenthümlich, daß Grohmann mit gewohnter Offenheit auch diesen Gegenstand berührte, der nur zu geeignet erschien, den Verdacht gegen ihn zu verstärken.

„Waren Sie gerade im Zimmer anwesend, als der fremde Herr von dem alten Criminalfall erzählte?“

„Ich hatte ja die Oberaufsicht über die Dienerschaft und mußte darauf sehen, daß überall im Saale die größte Ordnung herrschte.“

„Welchen Eindruck hat die Geschichte auf Sie gemacht?“ fragte der Gerichtsrath weiter, und jetzt ruhten seine Augen wieder einmal mit durchdringender Schärfe auf dem Angeklagten.

„Es war mir dabei ganz unheimlich zu Muth,“ antwortete Ferdinand und hielt den Blick des Untersuchungsrichters sehr ruhig aus. „Was mich am meisten an dem alten Bedienten geärgert, war seine Niederträchtigkeit, daß er seinen guten Herrn so lange getäuscht und vöthlich heimtückisch ums Leben gebracht hat, und damals ahnte ich nicht, daß man mich bald darauf eines ähnlichen Verbrechens beschuldigen würde.“ Der Angeklagte hatte mit tiefer Ergriffenheit gesprochen; zuletzt konnte er sich der Thränen nicht erwehren, die ihm unaufhaltsam in's Auge traten.

„Sie behaupten also noch immer Ihre völlige Unschuld?“ sagte der Rath im strengsten, beinahe verweisenden Tone, obwohl er in seinem Innern kaum eine mildere Regung unterdrücken konnte, und er den Gedanken nicht los wurde: „Der arme Mensch könne doch wohl unschuldig sein.“

„Ich muß es, Herr Rath, und werde es bis zum letzten Athemzug.“ entgegnete Grohmann fest, nachdem er rasch seine Thränen getrocknet hatte.

„Sie müssen aber selbst zugestehen, daß sich eine Menge der schwerwiegendsten Verdachtsgründe gegen Sie gehäuft,“ bemerkte der Gerichtsrath, „und wenn Sie wirklich die That begangen haben, dann wäre für Sie ein offenes Geständniß weit besser; denn es würde wenigstens einen Milderungsgrund abgeben.“

„Nein, nein, ich kann nichts gestehen,“ erwiderte Ferdinand mit ungewöhnlicher, fast leidenschaftlicher Heftigkeit. „Wenn man mich einmal verurtheilt, dann mag man mich bald auf's Schaffot führen, meine völlige Unschuld wird doch früh oder spät an den Tag kommen, und dann wird Jeder erfahren, daß ich für das Verbrechen eines Andern den Tod erlitten habe.“

„Beruhigen Sie sich nur! Man wird Sie ohne die schwerwiegendsten Gründe nicht verurtheilen,“ bemerkte der Gerichtsrath, der sich eines Gefühls des Mitleids kaum zu erwehren mochte. Er begriff es selbst nicht, warum er an die Schuld des Angeklagten nicht völlig glauben konnte. Sprach doch so viel gegen ihn. Sein wunderliches Benehmen an jenem Morgen, — das aufgesundene Messer, sein nächtlicher Ausgang, den er Anfangs ablegnet; und all' seine heutigen Aussagen mußten nur dazu beitragen, den Verdacht zu erhöhen. Er war also der Schwager des ältesten Jordan, und wie nahe lag es, daß sich die Beiden über das Verbrechen verständigt und es gemeinsam ausgeführt hatten. Jedenfalls mußte eine Vernehmung des Stiefsohns der Frau Jordan noch mehr Licht in die Sache schaffen. Irgend welche Widersprüche in den beiderseitigen

Aussagen stellten sich gewiß heraus, und darauf hin ließ sich weiter forschen und vielleicht doch aus Einem oder dem Andern die volle Wahrheit herausbringen.

Der Gerichtsrath ließ sich am Schluß der Verhandlung von dem Angeklagten die Wohnung seiner Frau bezeichnen, und dann wurde Grohmann in das Gefängniß zurückgeführt.

Als der Schlossermeister Jordan in der Untersuchungssache vor Gericht erscheinen mußte, zeigte er sein trogigstes Gesicht. Wie war der junge Mann in den wenigen Jahren heruntergekommen! — Aus dem fleißigen, intelligenten Arbeiter, der sich auf seine Tüchtigkeit und seinen soliden Charakter etwas zu gute gethan, war ein läderlicher, dem Trunke ergebener Mensch geworden, der sein Geschäft immer mehr vernachlässigte. Nur der Stolz, das Selbstbewußtsein, zu dem er früher berechtigt gewesen, war geblieben und erschien jetzt als Unverschämtheit. Daß in ihm etwas Besseres gesteckt hatte, ließ sich auch jetzt noch nicht verkennen.

Im nüchternen Zustande zeigten sich noch immer die bessern Eigenschaften seines Wesens. Dann war er still und verträglich und schuf in wenigen Stunden so viel wie ein Anderer in Tagen; dann konnte er selbst gegen seine Frau sanft und schonend sein und in bitterer Reue über sein unseeliges Treiben in Thränen ausbrechen. Leider waren es beinahe nur flüchtige Augenblicke, in denen sein besseres Selbst zurückkehrte; er war nur so lange ruhig und vernünftig, als er keinen Schnaps getrunken hatte; aber so bald einmal das erste Glas über seine Lippen gekommen, dann ging eine völlige Umwandlung mit ihm vor, dann wurde er unverträglich und zanksüchtig. Das Geringste konnte ihn in den heftigsten Zorn versetzen, und nun trank er aus Aerger noch ein Glas, und zuletzt warf er Feile und Schurzfell bei Seite und stürzte ins Wirthshaus, um erst, völlig berauscht, in später Nachtstunde nach Hause zu kommen.

Seine Frau hielt mit wahrhaft himmlischer Geduld an der Seite ihres Mannes aus. Ihr Fleiß, ihre Sparsamkeit wußten wenigstens den völligen Zusammenbruch zu verhindern. Dabei klagte die zarte, blasse Frau gegen Niemand und erduldet schweigend die härtesten Entbehrungen und die schlechte Behandlung ihres Mannes. Ihre jüngere, an Grohmann verheirathete Schwester gewahrte dennoch, wie es mit der Ärmsten stand, und sie redete ihr zuweilen zu, doch den brutalen Menschen ganz zu verlassen. Frau Jordan wies dann nur auf ihre beiden lieblichen Kinder, und die Schwester mußte verstummen. Trotz ihrer jugendlichen Ungebuld mochte sie wohl selber fühlen, daß ein solches Band nicht zu zerreißen war. August Jordan war in der letzten Zeit mißmüthiger als je gewesen. Der in zwei Instanzen verlorenen Proceß trieb ihm vollends die Galle in's Blut. An seiner armen Frau ließ er am meisten seinen Aerger aus, und nur ihre Duldsamkeit hielt ihn davon zurück, daß er nicht noch zu Thätlichkeiten überging. Aber er war jetzt zu Hause die Unverträglichkeit selbst, und bei der geringsten Veranlassung artete sein Zorn in völlige Tobfucht aus. Dann zerstückte er Alles, was ihm gerade in die Hände gerieth, und Frau und Kinder mußten ihm scheu aus dem Wege gehen.

Noch öfter als sonst suchte der Schlossermeister die Wirthshäuser auf. In seiner Trunkenheit stieß er dann die fürchterlichsten Drohungen gegen seine Stiefmutter aus, die nicht werth sei, daß sie das Leben habe. Sie sei die schändlichste Person auf der Welt und die größte Betrügerin; „aber er werde ihr schon den Thee auslöchen; es sei noch nicht aller Tage Abend, und sie solle schon noch für ihre Niederträchtigkeit ihre Strafe erhalten.“

Eines Tages kam August Jordan zeitiger als sonst nach Hause; er war auch nicht so stark betrunken wie gewöhnlich, und schon beim Eintritt in das Zimmer rief er seiner Frau mit etwas schwerer, aber dennoch fester Stimme zu: „Nun hat sie der Henker geholt. Gott sei Dank.“

Als seine Frau ihn nur verwundert anblickte; denn sie wagte nicht eine Frage zu stellen, fuhr er, roh anlachend, fort: „Wer anders als meine liebe Stiefmutter hat dies Jammerthal verlassen, wie der fromme Klempler sagen würde. Ich hätte mich eigentlich vor Freude sternblind betrinken müssen; aber ich bekam keinen Tropfen mehr hinunter; ich mußte nach Hause, um Dir die glückliche Nachricht zu bringen. Elise, nun werd' ich wieder ein anderer Mensch! Nun hat alle Noth ein Ende!“

Er wollte auf seine Frau zuilen und sie umarmen; als sie aber erschrocken ausrief: „Deine Stiefmutter ist todt?“ änderte sich seine gute Stimmung; er blieb mitten im Zimmer stehen, und, lebhaft mit den Armen sechtend, fuhr er heftig fort: „Was bist Du für ein Weib! Freust Dich nicht einmal, daß diese nichtswürdige Person aus der Welt geschafft worden. Ja, sie haben heut Morgen die glückliche Braut ermordet im Bett gefunden. Es sollen zwei gewesen sein, sagen die Leute, und es hieß sogar —“

„Deine Stiefmutter ist ermordet worden?“
„Freilich, hab' ich Dir's nicht schon gesagt? Na jammere nur recht um das alte Weib, das plötzlich verrückt geworden. Wollte noch einmal heirathen! — Warf die Tausende nur so zum Fenster hinaus, — der Ferdinand hat es uns ja erzählt. Ja richtig — der Ferdinand —“
Trotz seiner Noth wagte er jetzt doch nicht, seiner Frau mitzutheilen, was er bereits gehört hatte. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Trinitatisfest:

Vormittags **Abchiedspredigt** des Herrn P. Schmidt.
Nachmittags kein öffentlicher Gottesdienst.

Robert Seifert,

Post-Secretair,

Halda Seifert,

geb. Göhler.

Leipzig und Wilsdruff, den 24. Mai 1877.

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein großer schwarzer Hund ist entlaufen

und gegen Belohnung abzuliefern im Gasthose zu Herzogswalde.

Für die Beweise freundlicher Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unsers kleinen lieben **Paul** sagt hiermit den **herzlichsten Dank**
Herrmann Reiche nebst Frau.
Wilsdruff, den 24. Mai 1877.